

Im nördlichen Theile des Gebietes am Aussenrande der oberen Kreidebildungen treten vielfach alttertiäre Ablagerungen auf, die dem Mittel- und Obereocän entsprechen und deren Lagerungsverhältniss zu den cretacischen Bildungen zumeist unregelmässig ist. Eine tiefere Abtheilung (Aeq. d. Parisien) bilden glimmerreiche feine Sandsteine und sandige Nummulitenkalke. Eine höhere Schichtgruppe (Aeq. d. Bartonien) bilden fossilreiche glaukonitische Nummulitenmergel, gefolgt von Lithothamnienkalcken, die reichlich Bryozoen und Foraminiferen führen (Granitmarmor), und kalkhaltigen Sandsteinen (Schöeucker Kalksandstein) im Wechsel mit grauen festen Mergeln (Stockletten). Ausserdem tauchen im Norden des Gebietes an einzelnen Stellen auch Oligocänbildungen auf.

Lagerung und Verbreitung all dieser Ablagerungen werden an der Hand von Detailprofilen und durch Besprechung der in den einzelnen Gräben auftretenden Schichfolgen erläutert, wobei das geologische Uebersichtskärtchen Taf. V. das Verständniss wesentlich fördert.

M. V

J. Loczka. Mineralanalysen. Földtani közlény, Bd. XXI, 1892, S. 375—379.

Steinsalz von Deésakna. Nach einer kurzen Darstellung über das Vorkommen, historischen und statistischen Daten, Angaben früherer Autoren über die Zusammensetzung zweier Salzvarietäten, folgt die Analyse Loczka's, aus welcher hervorgeht, dass das crystallisirte Salz dieser Localität reines Chlornatrium ist.

Analyse eines weissen ausgeschiedenen Minerals, welches in dem Hohlräume eines gewöhnlichen, bei Rákos vorkommenden Opals gefunden wurde.

In den Kalken der zweiten Mediterranstufe und des Sarmatischen, welche durch einen Eisenbahneinschnitt bei Rákos aufgeschlossen wurden, findet sich Opal in Bänken. In einem Hohlräume des letzteren erschien in Form kleiner Kügelchen ein schweweißes Mineral mit 92·31% SiO₂, 0·36% Fe₂O₃, 0·22% CaO, 0·18 MgO, 5·39 H₂O. Alkalien wurden nicht bestimmt. Es liegt also ein hyalithartiges Mineral vor.

Foullon.